

Redaktioneller Teil

Vom Sinn der Solling-Freizeit des evangelischen Jungbuchhandels.

Immer wieder ist es uns eine Freude, erleben zu können, daß nach unseren Freizeiten gefragt wird, und daß sie von einer größeren Anzahl älterer evangelischer Buchhändler und Chefs innerlich getragen werden. »Hoffentlich verläuft die Freizeit zur Zufriedenheit«, so schrieb uns zu Beginn der Tagung eine Mitgliedsfirma und kennzeichnete ihren Standpunkt betreffs der Freizeitfrage dahin: »Wir sehen in den Freizeiten überhaupt das zeitgemäße Werbemittel nicht bloß für Bücher, sondern auch für Ideen«.

Sechszwanzig junge Leute des evangelischen Buchhandels, fünf Referenten und vier Chefs als Gäste hatten sich zur diesjährigen Sommerfreizeit des evangelischen Jungbuchhandels im Erholungsheim im Solling bei Dassel eingefunden, um dort vom 10. bis 17. Juni zu tagen. Das sei hier vorangeschickt: wer die Ruhe sucht und sich nach der Stille sehnt, der wird in dieser heilsamen Landschaft des noch weithin unerschlossenen Solling auf seine Kosten kommen. Eine evangelische Freizeit geht bewußt an einen solchen stillen Platz, der keine Ablenkung bietet; Stille und innere Vertiefung sind schon einmal Vorbedingung, wenn der Sinn der Freizeit gewahrt werden soll.

Und daß in dem sich weit ausdehnenden Waldgebirge, das vom Getriebe der Zeit unberührt ist, auch der Wanderer zu seinem Recht kommt, soll doch nicht unerwähnt bleiben. Ihn umfassen herrliche Laub- und Fichtenwälder, liebliche Täler mit plätschernden Bächen, einsam liegende Waldwiesen; stundenlang sich hinziehende Tal- und Höhenwege lassen den Wanderer hier zum Ruhenden und Schauenden werden.

Dieser Bericht kann und soll bewußt nur Stichworte bringen. Sechs Arbeitsgemeinschaften waren vorgesehen:

1. Wesen, Sinn und Aufgabe des evangelischen Buchhandels in der Gegenwart.
2. Standort und Verhältnis des evangelischen Jugendführers zum Buchhandel.
3. Buchwirtschaft und berufsständischer Aufbau.
4. Verkaufsgespräche.
5. Neue Bücher, die uns heute wichtig sind.
6. Überwindung der Gegensätze zwischen älteren und jüngeren Buchhändlern.

Diese Arbeitsgemeinschaften mußten sein, wenn der Leitgedanke der Freizeit, nämlich die Verantwortung des evangelischen Buchhändlers vor Gott und Volk darzustellen, Erfüllung finden sollte.

Reichsward D. Stange spricht vom Standort des evangelischen Jugendführers aus. Er spricht von den beiden großen Rätseln, die ihn immer in Atem gehalten haben. Sie heißen: das Buch und die Jugend. Und er sucht diese beiden Rätsel in den Jugenden von 1914—1925 und 1925—1933 zu deuten und zu lösen. Seine Frage ist: Wie gewinnen wir den Maßstab für eine Literatur, die jugendgemäß sein soll, aber nicht ist? Ihm ist es darum zu tun, das Entscheidende, Große herauszuarbeiten, nämlich, daß der junge Mensch dem Buch überhaupt begegnet. Nach Stange muß der Buchladen etwas völlig anderes werden, als er heute ist, wenn Jugend hereinkommen soll. Man soll die Menschen stöbern lassen und eine wirkliche Bücherstube schaffen ohne Kaufzwang. Buchhalle im Sommer. Zehn Bücher zum Blättern sollen die Leute haben. Brauchen wir nicht einen evangelischen Jugendverlag? Heute heißt es sich durchsetzen und vorstoßen aus dieser unerhörten Zerstückelung des Protestantismus zum positiven Schaffen. Die merkwürdig gläserne Wand zwischen evangelischer Jugend und uns und dem Buch muß verschwinden. Führend sein wird die Buchhandlung, die irgendwie Profil hat, und der Verlag, der Deutung gibt und ein bestimmtes Gesicht zeigt. Das Jugendbuch von heute und morgen wird erst allgemein sein müssen und dann die evangelischen Belange ver-

treten können; es wird realistisch, oft allzu nüchtern sein müssen; es wird die Dinge in unserem Volke so beschreiben müssen, wie sie wirklich sind. Beherrschung des Lebens, Antwort auf die Frage, wie man damit fertig wird, das will der junge Mensch wissen. Der evangelische Jugendführer verlangt zeugniskräftige Buchhändler, bei denen klare Entscheidung Voraussetzung ist. Männer, die sich für ihre Sache einsetzen; erst Buchhändler sein und dann evangelischer Buchhändler werden! Ein neuer Typ des evangelischen Buchhändlers muß werden, der mit einer Handvoll Bücher losgeht und der ausgerüstet ist für dieses restlose Sicheinsetzen.

Professor Dr. Renz leitete die Arbeitsgemeinschaft, in der am meisten gefragt wurde: Was wird aus uns? Diese Arbeitsgemeinschaft ist bewegt; hier brennen Fragen auf und werden beantwortet: Sofortprogramm des Buchhandels, Gleichhaltung, der berufsständische Aufbau. Was heißt das, wie soll er vor sich gehen? Sind die Vorbedingungen da? Prüfungswesen, Konzessionierung. Volk ohne Raum. Gehilfe. Arbeitslager und Arbeitsdienst. Leihbücherei. Behrsport. Miliz. Weltwirtschaft. Gleichberechtigung. Genf. Die Arbeitsgemeinschaft nahm einen ganzen Nachmittag und den darauffolgenden Vormittag in Anspruch. Das sind aber auch Punkte, die der Zügelführung durch einen weisen Mentor bedürfen und einen klärenden, ordnenden Geist erfordern.

Johannes Warned — über seine Verkaufsgespräche soll hier ein Werturteil stehen. Einstimmig bekannte unsere Freizeitjugend, daß sie von allen Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften von der Warnedschen Praxis die beste berufliche Bereicherung erfahren habe.

Emil Müller war der Leiter dieser guten, glücklichen und harmonischen Freizeit. Er brachte klar zum Ausdruck, daß sich ein neues Verhältnis zwischen alt und jung anbahnen müsse auf der gemeinsamen Ebene des Berufes und obendrein des evangelisch erfassten Berufes. Evangelisch sein verpflichtet heute den einzelnen zu innerlicher und äußerlicher Höchstleistung.

Hans Hermann Gaede gab Rast und Abklang der Freizeit; er stellte die weltanschauliche und missionarische Aufgabe des evangelischen Buchhändlerberufes eindeutig heraus. Er sprach von der Verantwortung vor Gott und Volk und mahnte zur Haltung des Gebens und Dienens. Aber er verwarf die Haltung des fatten, pharisäischen Habens und bekannte Wunsch und Willen des jungen Menschen, sich dem neuen Staat restlos zur Verfügung zu stellen und sich der Zeit verpflichtet zu fühlen. Nur in dieser Haltung kann Evangelische und Völkische Front gebildet werden, zu deren Bau der evangelische Mensch mit berufen ist. Und er sprach von Büchern, die die Zeit deuten, und von den Hilfsmitteln, die der junge Buchhändler zum Erwerb der Bücherkenntnis benutzen sollte. Das Kennzeichen des evangelischen Buches ist, daß es uns gewisser macht und Botschaft hören läßt.

Besondere Erwähnung verdient die von der Freizeit-Kommission schon seit längerer Zeit gewünschte aktive Beteiligung einiger Freizeit-Teilnehmer durch kleinere Referate oder Leitung der Diskussion. So beteiligte sich in dieser Weise Herr Dr. Hans Eger mit der Leitung eines Rundgesprächs über theologisch-wissenschaftliche Literatur, Maximilian G. Dessin leitete eine Debatte, die sich an einen weltanschaulichen Vortrag angeschlossen, und las auf einem Unterhaltungsabend eine von ihm verfasste »Legende 1933« eindrucksvoll vor. Über die Neuerscheinungen des Furche-Verlags referierte Herr Wilfried Böckamp. Von den anwesenden Chef-Gästen beteiligte sich der Erste Vorsitzende der Vereinigung Evangelischer Buchhändler, Herr Verlagsbuchhändler W. Maus-Braunschweig, sehr rege an den einzelnen Rundgesprächen und gab aus seiner reichen buchhändlerischen Erfahrung den jungen Freunden manchen praktischen Wink, dessen Nutzen sie sich angelegen sein lassen sollten. In einer Abendstunde sprach Herr Maus über »Verleger-sein« und weitete den Anwesenden den Blick für die in der Öffentlichkeit vielfach verkannte und unterschätzte Aufgabe sowie das Tätigkeitsfeld des Verlags.

Hans Hermann Gaede.